



Abend-

Zeitung.

29.

Montag, am 3. Februar 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell).

Heinrich B* in N**
am Morgen seines neunzigsten Geburtstags.

Noch bin ich hier erwacht?
Mir träumte süß, ich stund' am Strahlenthron,
Und sah' zum überreichen Gnadenlohn
Des Freudenhimmels behre Pracht,
Ihr, Sterne, wart in stiller Nacht
Der Zukunft Bürgen.

Noch athm' ich Erdenluft,
Der Stunden eingedenk, die längst verfloßen.
Wo bleibt ihr, jugendliche Zeitgenossen?
Dort ruh'n die Glieder in der Brust;
Geborgen seyd ihr: Edens Dufte
Umweht die Geister.

Ich komm', ich komm' euch nach!
Was weil' ich Lebensmüder noch hienieden?
Sern scheid' ich nun, wie Simeon, in Frieden.
Der Herr, der nie sein Wort noch brach,
Erfüllt auch mir, was er versprach:
Vielleicht noch heute!

Seit dreißig Jahren Greis,
Empfand ich oft im neu verwaisten Herzen
Der unabwendbar bittern Trennung Schmerzen.
Doch bald entsproß — dem Herrn sey Preis! —
Des Hochvereines Hoffnungreis
Der Freunde Gräbern.

Noch steht so traulich Ihr,
Geliebte Pfleger, liebend mir zur Seite;
Und ob ich Sorg' und Mühen Dir bereite,
Mehr als ich brauche, reichst Du mir,
Du frommes Kind; wie dank' ich Dir?
Gott sey Vergelter!

Was habt Ihr mit mir vor?
Ich seh' Euch, Freunde, feierlich mir nahen:
Geburtstagswünsche soll ich noch empfangen

Mit halbverschlossnem Aug' und Ohr?
Mir widmet nur Cypress' und Flor;
Ich seh' am Ziele.

Die Wiege war mein Bett
Vor neun und achtzig weggewehrten Jahren.
Des Wiegenfestes Kosten mögt Ihr sparen!
Traun, schmücket Ihr mich auch noch so nett,
Und ehret mich durch ein Bankett:
Mir frommt es nimmer!

Mir zittert Fuß und Hand;
Das Haupt will von Geräusch und Glanz nichts
wissen,
Der Mund verschmäht die Frucht der Leckerbissen;
Ja, Stern und Kreuz, der Ehre Pfand,
Erscheint an matter Brust als Tand!
Gönnt mir die Ruhe!

Die Wiege ward zum Sarg,
Worin ich schon seit funfzehn Jahren schlafe.
Ein endlos Erdenleben war' mir Strafe:
Der Freuden Labequell rinnt karg.
Doch Gott, der uns das Ziel verbarg,
Vergift ja Keinen!

Er war mir täglich nah.
Wohl zweifelt' oft das scheue Herz bekommen,
Umrauscht von Sturm und Flurben, durchzukommen:
Gerettet, stand ich wundernd da,
Den Retter, den kein Auge sah,
Gerührt zu preisen.

Ich suchte als Kind Genuß;
Den Jüngling hob ein kühnes Selbstvertrauen;
Der Mann, voll Eifer, fremdes Wohl zu bauen,
Erfuhr, daß Undank und Verdruß
Den Greis zur Demuth bilden muß
Und zur Ergebung.

Mein Schritt geht niederwärts.
Der marschen Hülle steht das Grab schon offen.
Doch lernt' ich glaubend dulden, liebend hoffen: